

Wie Großkonzerne und Bill Gates den UN-Gipfel für Ernährungssysteme übernahmen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Camila Escalante: Am 23. September werden die Vereinten Nationen in New York einen Gipfel für Ernährungssysteme abhalten. Unter dem Vorwand des UN-Systems und trotz der irreführenden Formulierungen über "Chancengleichheit" stellt dieser Gipfel eine gefährliche Machtübernahme der Weltregierung durch die Konzerne und die Milliardärselite dar. Heute setzen sich die sozialen Bewegungen für Demokratie und gegen die Zerstörung unserer Ländereien, Landwirtschaftsbetriebe und Gemeinden durch das Großkapital ein. Dies ist ein Bericht von Camila Escalante für Via Campesina, Nordamerika.

CE: Die Vereinten Nationen basieren auf der Idee des Multilateralismus, bei dem die Staaten auf der Grundlage von Gleichheit und Respekt nach friedlichen Lösungen suchen und damit die kolonialistischen Institutionen, die ihnen vorausgingen, ersetzen. Aus diesem Grund hat die Regierung der Vereinigten Staaten jahrzehntelang auf Formen der Kontrolle der Geopolitik wie G-7 und NATO gedrängt. Mit dem Rückzug rechtsextremer Regierungen aus multilateralen Institutionen wie der UNO und der WHO haben sich die Konzerne in den Vordergrund gedrängt. Das Weltwirtschaftsforum und sein Präsident, Klaus Schwab, haben in aller Stille die "Davos-Agenda" vorangetrieben, die jetzt als "Great Reset" neu konzipiert wurde, ein umfassender Vorschlag, der die traditionellen multilateralen Institutionen durch geheime, nicht rechenschaftspflichtige Gremien ersetzt, die von Konzernen und der wohlhabenden Elite geleitet werden. Das Modell des "Multi-Stakeholder-Kapitalismus" basiert auf der Idee, dass öffentliche Institutionen von Natur aus ineffizient sind. Während der neoliberalen Schocktherapie der 1990er Jahre propagierte das Weltwirtschaftsforum die Idee, dass Konzerne mehr als nur profitgierige Vehikel sind, dass sie sozial verantwortlich sein könnten. In Davos wurde nun argumentiert, dass transnationale Konzerne soziale Akteure seien, die einbezogen werden müssten, um Entscheidungsprozesse wirklich demokratisch zu gestalten.

Demonstranten: [Gesang]

CE: La Via Campesina ist wahrscheinlich die größte soziale Bewegung der Welt. Sie setzt sich aus 200 Millionen Kleinbauern, Bauern, Landarbeitern und indigenen Völkern zusammen und hat die Idee der Ernährungssouveränität als das Recht der Menschen auf Kontrolle und Verteidigung ihrer eigenen Nahrungsmittelsysteme mit gesunden, agrarökologischen Methoden popularisiert. Nach jahrelangem Kampf gegen Freihandelsabkommen in der Weltbank, auf den Straßen von Seattle, Cancun und Seoul hat La Via Campesina einen Vorstoß in die institutionelle Politik unternommen und dabei geholfen, die UN-Erklärung über die Rechte der Kleinbauern zu verfassen und durch 18 Verhandlungen zu tragen, bis sie im Dezember 2018 von der UN-Generalversammlung verabschiedet wurde.

Sprecher UN Versammlung: Die Versammlung stimmt nun über den Entwurf der dritten Resolution mit dem Titel Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der Kleinbauern und anderer in ländlichen Gebieten arbeitender Menschen ab.

Sprecherin UN Versammlung: Das Ergebnis der Abstimmung lautet wie folgt: Der dritte Entschließungsentwurf ist damit angenommen.

CE: Diese Erklärung schützt das Recht der Landbevölkerung auf Zugang zu Land, Wasser, Saatgut und anderen Ressourcen, um ihre eigene Nahrung und die ihrer Gesellschaft zu produzieren. Weltweit werden 70 Prozent der Nahrungsmittel von Kleinbauern erzeugt, die nur ein Viertel der gesamten Anbaufläche nutzen. In der Zwischenzeit hat die Bill und Melinda Gates Stiftung im Jahr 2006 die Allianz für eine Grüne Revolution in Afrika (AGRA) gegründet. AGRA versprach, die Erträge und Einkommen von 30 Millionen Familien zu verdoppeln und gleichzeitig die Ernährungsunsicherheit in 13 afrikanischen Ländern bis 2020 zu halbieren. In den folgenden zehn Jahren sammelte AGRA fast eine Milliarde US-Dollar an Spenden und gab fast 524 Millionen US-Dollar für Programme zur Förderung des Einsatzes von gentechnisch verändertem Saatgut und Hybridsaatgut, kommerziellen Düngemitteln auf Basis fossiler Brennstoffe und chemischen Pestiziden aus. Als mächtige Konzernlobby drängte AGRA die Regierungen in Afrika dazu, jährlich eine weitere Milliarde Dollar für die Subventionierung von Agrarchemikalien und importiertem Saatgut von US-amerikanischen und europäischen Agrarkonzernen sowie für Maßnahmen zur Privatisierung von Gemeindeland und zur Senkung der Steuern für Konzerne bereitzustellen.

Sprecher AGEF 2016: Die Rockefeller Foundation gibt heute die Bereitstellung von weiteren 180 Millionen Dollar bekannt.

CE: Nach 14 Jahren Mega-Philanthropie auf dem Rücken Afrikas zeigte ein Bericht der Tufts University aus dem Jahr 2020, dass der Hunger in den 13 Schwerpunktländern von AGRA um 30 Prozent zugenommen hat, da die Landwirte dazu gedrängt wurden, nahrhafte,

traditionelle Multikulturen aufzugeben und sich auf Monokulturfelder mit importiertem Maissaatgut zu konzentrieren.

CE: Der Widerstand gegen die Übernahme des afrikanischen ländlichen Raums durch AGRA durch die Konzerne ist einer der Gründe, warum La Via Campesina und Bauern des ganzen Kontinents in den Debatten der Vereinten Nationen über Ernährungspolitik ein Mitspracherecht fordern. Nach der weltweiten Nahrungsmittelkrise im Jahr 2008 wurde der UN-Ausschuss für Welternährungssicherheit umstrukturiert, um sozialen Akteuren wie La Via Campesina die Möglichkeit zu geben, als nicht stimmberechtigte Delegierte an den Debatten über die Nahrungsmittelpolitik teilzunehmen. Drei aufeinanderfolgende UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung haben die Vorschläge von La Via Campesina weitgehend unterstützt. Eine Landreform mit Umverteilung und eine agrarökologische Landwirtschaft können den Hunger beenden und gleichzeitig den Beitrag der Landwirtschaft zu Problemen wie der Anreicherung von Treibhausgasen in der Atmosphäre, dem Rückgang der Bestäuberpopulationen und der Süßwasserknappheit drastisch reduzieren.

Sprecher DAVOS: Herr Generalsekretär, Sie haben das Wort, und willkommen bei Davos.

António Guterres: Vielen herzlichen Dank. Es bedarf eines Multilateralismus, in dem nicht nur Staaten Teil des Systems sind, sondern auch die Stimmen und der Einfluss der Wirtschaft in dieses multilaterale System einbezogen werden müssen. Ich danke Ihnen vielmals.

CE: Im Juni 2019 unterzeichnete das Büro des UN-Generalsekretärs ohne vorherige Diskussion in der Generalversammlung oder in einem anderen zwischenstaatlichen Verfahren eine strategische Partnerschaft mit dem Weltwirtschaftsforum. Der Generalsekretär sollte der weltweit führende Verfechter des Multilateralismus sein, der Idee, die den Kern der UN bildet. Stattdessen hat er den sogenannten Multistakeholderismus, den Kerngedanken des Great Reset, effektiv befürwortet.

Klaus Schwab: Kurzum, wir brauchen den Great Reset.

António Guterres: Eure Königliche Hoheit, Professor Schwab, ich sende Ihnen meine herzlichsten Grüße und besten Wünsche zum Start des Great Reset.

CE: Der bevorstehende UN-Gipfel für Ernährungssysteme wurde durch eine Partnerschaft mit dem Weltwirtschaftsforum initiiert, wobei andere UN-Gremien wie die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation oder der Ausschuss für Welternährungssicherheit, die sich traditionell mit der Ernährungspolitik befassen, nur in begrenztem Umfang beteiligt waren. Im Gegensatz zu früheren Gipfeltreffen zum Thema Ernährungssysteme gab es kein zwischenstaatliches Gremium, das den Gipfel einberufen hat. Die derzeitige Präsidentin von AGRA, Agnes Kalibata, wurde zur Sondergesandten des Gipfels ernannt, ein klares Zeichen der Einflussnahme durch die Gates-Stiftung. Die mangelnde Transparenz und die korporative Agenda des Gipfels wurden in einem offenen Brief angeprangert, der im März 2020 von über

500 Organisationen der Zivilgesellschaft unterzeichnet wurde.

Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wales: Anerkennung für die Führungsrolle des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, António Guterres, und seiner Sonderbeauftragten, Agnes Kalibata. Sie haben die Welt im Vorfeld dieses ersten Gipfeltreffens seiner Art auf so brillante Weise mobilisiert. Ziel ist es, den Kontakt zwischen den Investoren und den tatsächlich investierbaren Projekten herzustellen, und ich denke, dass der Nahrungsmittelsektor eine Reihe von unglaublichen Investitionsmöglichkeiten bietet.

CE: Der Gipfel wird versuchen, die in den letzten 15 Jahren erzielten Fortschritte bei der Anerkennung der Menschenrechte in den Lebensmittelsystemen rückgängig zu machen und stattdessen Scheinlösungen wie "Netto-Null-Emissionen", "Bodenkohlenstoff Preise" und "ein New Deal für die Natur" zu fördern, die in der Praxis mehr Kontrolle über Land, Biosicherheit und Wasser in die Hände von elitären und geheimen, von Konzernen geführten Gremien legen.

Micherline Aduel: Wir glauben an die Ernährungssouveränität, wir glauben an die agrarökologische Methode, an die Familienlandwirtschaft und an die kleinbäuerliche Landwirtschaft.

Geneviève Lalumière: Wir werden nicht zulassen, dass Großkonzerne, die die Umweltkrise verursacht haben,...

Tamara Harris: ...unsere Stimme übernehmen oder unsere Zukunft gestalten...

Kathia Ramírez: ...Landarbeiter, Arbeitsmigranten und agrarökologische Kleinbauern...

Tamara Harris: ...Landarbeiter, Arbeitsmigranten und agrarökologische Kleinbauern ernähren die Bevölkerung und schaffen die Bewegung zur Veränderung der Welt.

Saira Rivera: Die Bauernbewegung formiert sich weltweit gegen die von der Agrarindustrie geförderte Übernahme durch die Konzerne.

ENDE